

möglichst für das angelegte Kapital steht. Allein man darf nicht verkennen, daß die Festlegung von so großen Summen schon jetzt im Kriege nicht ohne Einfluß auf die Höhe des Zinsfußes sein kann und daß sie auch die spätere Ueberführung aus der Kriegs- in die Friedenswirtschaft erheblich erschweren muß, da die festgelegten Kapitalien dann dem Markte fehlen und nicht bloß mobilisiert werden können.

Es ist daher verständlich, daß man die Einzelpersonen und -Unternehmungen von der Verpflichtung freistellt. Notwendig wird dagegen eine Deklarationspflicht, d. h. scharfe Strafbestimmungen, vielleicht sogar eine Anzeigepflicht der Banken und Sparkassen sein.

Die Antwort Griechenlands.

WTB. London, 1. Dez. Das Ausrichische Bureau meldet aus Athen: Die von Stuludis am 28. November dem Generalstab des Biederbandes abgegebene Erklärung stellt tatsächlich Griechenlands Antwort auf den letzten gemeinsamen Schritt dar. Die Genugtuung der Antwort Griechenlands bildet die Neutralität, die so lange für den Biederband wohlwollenden Charakter haben wird, als die Souveränitätsrechte nicht angetastet und keine militärische Beschränkung auferlegt werden. Es besteht keine Ursache, anzunehmen, daß der Biederband beabsichtigt, seine ursprünglichen Forderungen abzuändern. Man hofft in diplomatischen Kreisen auf eine günstige Lösung.

c. B. 's Graveyard, 30. Nov. „Central News“ melden aus Athen: Nach der heutigen Ueberreichung der Antwort der griechischen Regierung auf die zweite Entente-Note konstatieren die Gesandten der Großmächte 1 1/2 Stunden. Wie verlautet, kommt Griechenland nicht der Entente mehr entgegen als in der ersten Note, jedoch nicht im Umfang der von der Entente gestellten Forderungen.

Die neueste Friedensbedrohung gegen Griechenland.

WTB. Paris, 30. Nov. Der „Temps“ fordert dringend Verhinderungen der Landungstruppen in Saloniki, Griechenland sei kein Hindernis mehr in der Freiheit der Bewegungen der Truppen. Italien habe zwar bereits Truppen nach Saloniki und Durazzo entsandt, aber seine Solidarität müsse zu einem vollständigen Eingreifen führen. Italien habe ebenso wie die anderen Alliierten das stärkste Interesse daran, daß der Biederband nicht ins Mittelmeer komme. „Echo de Paris“ droht Griechenland, daß dieses, wenn wieder in Saloniki einziehen könne, wenn die Alliierten Sieger seien.

Der amtliche russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 30. November. Amtlicher Bericht vom 29. November: In der Gegend von Riga nahm das Artillerieregiment hellenweise zu. An der Front Düna-Düburg-Riga keine Veränderung. Nordwestlich von Düna-Düburg, bei Düburg und am Dorfe Kalkmüß (5 Km. nördlich Düburg) wurden die Deutschen in der Nacht zum 28. November ein heftiges Artilleriegefecht gegen unsere Schützengräben und Gräben an. In unserem konzentrischen Artillerie- und Geschützfeuer gingen die Deutschen in ihre vorgeschobenen Schützengräben zurück, wo sie unter dem Feuer ihrer eigenen Batterien zu leiden hatten. Diese Lage benutzend, machten unsere Truppen Vorstöße, durch welche der Feind aus dem Gehöft Kalkmüß und dem Waldes weislich davon geworfen wurde. Teile unserer Truppen brangen zu verbleibender Zeit in Düburg ein und besetzten die südliche Vorstadt. Unter Ausnutzung des Erfolges befehleten wir die beiden Artillerieschützen und einen Teil der deutschen Schützengräben des Dorfes und einen Teil der deutschen Schützengräben eines heftigen heftigeren Artilleriegefechts an. Auf dem West der Front von Düna-Düburg bis in die Gegend Priepel ist nichts zu melden. Südwestlich Pinst machten unsere Streitkräfte einen glänzenden Einbruch in die deutsche Linie. In der Nacht zum 28. November erreichten sie, ohne bemerkt zu werden, das Stabsquartier der 82. deutschen Reserve-Infanterie im Gutshaus von Kemel (25 Km. südwestlich Pinst) und griffen es unvornommen an. Mit Handgranaten und Bajonetts machten wir die Wachen nieder und nahmen zwei Generale, darunter den Divisionstomandeur, drei Offiziere und einen Artillerieoffizier gefangen. Eintreffend der deutschen Hilfsabteilungen von Gornitz bei Pinst weislich gegen sich unsere Streitkräfte zurück. Die Gefangenen wurden in

Sicherheit gebracht. Unsere Menschenverluste betragen eine Anzahl Verwundete und zwei Tote, darunter drei Offiziere verwundet, einer tot. Offiziere und Soldaten weitesterten an Tapferkeit und Pflichtgefühl. Auf dem linken Stranier wurde der Feind bei Kocline und Cartorsport gezwungen, sich nach Westen zurückzuziehen. Auf der Kaukasusfront keine Veränderung.

Der Jahrgang 1918 wird in Rußland einberufen
Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Sankt Petersburg meldet, beabsichtigte der russische Minister des Innern als Schuldenbedenken, daß wahrscheinlich schon 1916 die Einberufung des Jahrgangs 1918 erfolgen wird.

Die Deutschenverfolgung in Rußland.

c. B. Kopenhagen, 30. Nov. Die Deutschenverfolgung in den russischen Schützengruppen dauert weiter fort. Auf Veranlassung der Rigauer Behörden sind neuerdings Redakteure der deutschen Tageszeitungen und evangelische Pastoren ohne Angabe von Gründen verhaftet worden.

Ein englischer Zerkörer gefangen.

WTB. Rotterdam, 30. November. Bei der Dogger Bank ist der englische Torpedozerkörer „Frenz“ auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der Besatzung sind nur fünf Mann gerettet. „Frenz“ gehörte einer in den Jahren 1894 und 1895 erbauten Klasse von Torpedobootszerkörern an, die 285 bis 355 Tonnen Wasserdrängung und 45 bis 60 Mann Besatzung haben. Die Schiffe haben 6 Geschütze und ein Torpedorohr und laufen 26 bis 28 Seemeilen in der Stunde.

König Georgs Gesundheit.

WTB. London, 1. Dez. Der Hofbericht besagt: Die Gesundheit des Königs bessert sich weiterhin; doch ist er noch in der freien Bewegung behindert.

Ueber Kitcheners kürzlichen Aufenthalt in Rom

wird der „Kreuzzt.“ aus Wien berichtet, daß Kitchener nicht auf die Teilnahme italienischer Truppen am Balkanrieg geachtet habe, sondern daß es sich weit mehr um eine Beteiligung Italiens an der Verteidigung Mesopotamiens handelte. Diesen Gedanken scheine man in Rom nicht unbedingt abzulehnen und an eine mit den Engländern gemeinschaftliche Verteidigung Mesopotamiens in Vögen zu denken. — Auf besitz; Italien soll sich noch mehr für England öffnen! Red.

Kitchener wieder in London.

Köln, 30. Nov. Laut „Allg. Ztg.“ ist nach einer Neuterhebung Lord Kitchener wieder in London eingetroffen. Am Donnerstag wird eine Kabinettsitzung stattfinden.

Frenz in London.

WTB. London, 1. Dezbr. Feldmarschall Frenz erschien gestern im Auswärtigen Amt.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Wenn Görz fällt und wenn es nicht fällt.

In einem genauen Kenntnis der gegenwärtigen Stimmung in Italien veranlassen wir, den „Neuen Zürcher Ztg.“ zur Eröffnung des italienischen Parlaments wird dem Wort eines hervorragenden Mitgliedes der Opposition wiedergegeben, das die Wechselbeziehung der parlamentarischen und militärischen Lage Italiens folgendermaßen charakterisiert:

„Fällt Görz, so ist Salandra Triumphtor und unsere Soldaten müssen nach dem Balkan, nach Ägypten, vielleicht auch nach Frankreich, während das Volk mit Anleihen und Schulden überhäuft wird; hält sich Görz, so geht der Krieg eben weiter zum Brunn, bis er endlich bricht.“

Die neutrale Presse bespricht in erster Reihe die parlamentarische Zerstückung von Görz durch die Italiener. Man hebt hervor, daß Görz eine unerschöpfliche Goldgrube sei und daß die italienischen Kanonen mit einer gewissen Absicht gerade

die alten Kulturbauten Görz, den Dom, das bischöfliche Palais und anderes mehr zusammengeschossen hätten. Ueber-eintimmend ist die Auffassung der neutralen Presse, daß die Italiener zur Verfertigung von Bomben mit all ihren Kunstgeschäften in Vögen hätten, dann aber ein Blut-geld für die Ententepreise über die „Barbaren“ einziehen würde. Die Italiener würden aber nichts anderes dabei tun als wie die Italiener, die ohne jede militärische Notwendigkeit an der österreichischen Grenze handelten. (c. M.)

Die Friedenssehnsucht in Italien.

c. B. Zürich, 30. Nov. Aus Rom wird unmittelbar gemeldet: Ueberall in Italien zeigt sich trotz aller Agitation für eine Ausdehnung der Kriegesziele, die von wenigen Kriegs-beherrn organisiert worden ist, eine große Friedenssehnsucht. Großstädte, die den Frieden fordern, laufen ungeachtet der strengsten behördlichen Maßnahmen fast ungehindert unter der breiten Welle des Volkes zu. — Die Ausgabe der dritten italienischen Kriegsanleihe soll am 1. Januar erfolgen.

Kaiser Franz Josephs Dank für die Befreiung Serbiens.

WTB. Wien, 1. Dez. Kaiser Franz Joseph hat an den Generalfeldmarschall von Macken ein Hand schreiben gerichtet, in dem er die mühseligste Führung, die vortreffliche Mitwirkung der ihm unterstellten Kommandanten und die ausgezeichneten heldenmütigen Leistungen der Truppen hervorhebt und ihm Mitteilung macht, daß er ihm dank-erfüllten Vergens die Brillanten zum Militär-Verdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration und den ihm unterstellten Generaten v. Galtwitz und v. Koozsch das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen habe.

Nachricht in Stutgart.

WTB. Stutgart, 30. Novbr. („Havas.“) Der serbische Ministerpräsident Pašitsch und die serbische Regierung sind hier angekommen.

Ein amerikanischer Geschäftsträger für Serbien.

c. B. Frankfurt a. M., 30. Nov. Aus Paris meldet die „Frankf. Ztg.“: Havas berichtet: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den ersten Gesandtschaftssekretär der Vereinigten Staaten in Paris Verilland zum Geschäftsträger der serbischen Regierung ernannt. Die Vereinigten Staaten hatten bisher keinen Vertreter in Serbien. Ihr Gesandter in Bukarest war gleichzeitig in Serbien und Bulgarien akkreditiert. Dieser Befehl der Regierung in Washington wird hier als von großer Bedeutung angesehen.

Parlamentarische Zuchlosigkeit in Frankreich.

c. B. Genf, 30. Nov. Das „Journal des Debats“ bespricht in einem Leitartikel die beängstigende Zunahme der Unruhendelict des französischen Volkes mit dem parlamentarischen Regime. Selbst überzeugte Anhänger der Republik stellten die überaus schädliche Rolle des Parlamentes fest, das durch topflose Aufregung, Hineinziehung nebensächlicher Kleinigkeiten in die Öffentlichkeit, bekämpfender Kritik an den Ministern und endlose Anfragen jede Besonnenheit der Arbeit hemme. Das Volk sei bewirt erwidert, daß es den Abgeordneten Mangel an Vaterlandsliebe vorwerfe, Sie erzielten lediglich persönliche Vorteile.

Der Papst als Friedensstifter?

WTB. Rom, 29. Nov. Reuters Vertreter erzählt, daß der Papst wieder versuchen wird, zu Weihen in einen Waffenstillstand zwischen den Kriegsführenden einzuleiten.

Der Papst und Kardinal Mercier.

Frankfurt a. M., 30. Novbr. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Bern: Wie die „Neue Zürcher Ztg.“ aus Brüssel erzählt, steht es fest, daß der Papst dem Kardinal Mercier den bestimmten Auftrag erteilt wird, die freundschaftlichsten Beziehungen zwischen dem belgischen Episkopat und der deutschen Regierung zu pflegen.

Joga **Wichtiges und Rheumatiker**
Jeden einmüßig die rasche und sichere Wirkung der Joga Tabletten. Verkauft in allen Apotheken, je 30 Stk. 1.40 u. 2.50. Umlauf. Fabrikanten: Kantor Pharmacia, München.

Johannes Tralow Dramaturg in Leipzig.

Der zurzeit als Regisseur und Dramaturg am Mainzer Stadttheater tätige Dramatiker Johannes Tra-low würde für den Beginn der nächsten Spielzeit in gleichem Wirkfeld an das Schauspielhaus nach Leipzig wechseln. An die gleiche Bühne wurde der jugendliche Liebhaber und Charakterdarsteller des Mainzer Stadttheaters, Eugen Herzert, engagiert. Beide Künstler sind in der laufenden Spielzeit in Mainz vorteilhaft herangezogen.

„Eine neu entdeckte indogermanische Sprache.“ In einem Die Lösung des heftigsten Problems“ betitelter vorläufiger Bericht (Mitteilungen der Deutschen Dialect-Gesellschaft Nr. 50) führt der Wiener Slavist Dr. Friedrich Hrozny auf Grund seiner Studien im Archiv von Boghosli in Kleinasien, der einstigen Hauptstadt des alten Hethitersreiches um die Mitte des zweiten Jahrtausends v. Chr., den sprachgeschichtlich bedeutungsvollen Nachweis, daß die alte Sprache der Hethiter ein dem Griechischen und Lateinischen zunächst verwandtes Glied der großen in der germanischen Sprachfamilie bildet. Das von dem Berliner Sprachforscher Hugo Winkler vor etwa neun Jahren entdeckte Archiv von Boghosli enthält in babylonisch-hethitischer Keilschrift neben Sätzeln, Verträgen und sonstigen weltlichen und religiösen Texten diplomatische Schriftstücke, sowie Urkünde (log. taberna) der hethitischen Könige in einer bisher nicht zweifelhaft gedeuteten Sprache, die schon früher der Münchener Orientalist Prof. Dr. Fritz Hommel als eine indogermanisch-orientalische Mischsprache angesehen hatte. Durch die epochemachende Entdeckung Hrozny's wird die Zugehörigkeit des Hethitischen zu der großen indogermanischen Sprachgruppe außer jeden Zweifel gestellt, eine sprachgeschichtlich bedeutungsvolle Feststellung, die auch den sprachlich gebildeten Laien in die Augen springt, wenn er vermuthet, daß hethitisch-welsch in der hethitischen Sprache uga ist, es ist ich bin, fuß war, fuß war, wasser Wasser bedeutet. In der jüngsten Sitzung der Berliner Vorderasiatischen Gesellschaft gab der Wiener Gelehrte eine erste zusammenfassende Darlegung über seine aufsehenerregenden Forschungen, die die indogermanische Sprachwissenschaft vor neue gewichtige Probleme stellen.

Berliner Brief.

Das Spielzeug der Kinder als Spiegel der Zeit. — Das Weltgeschick auf dem Weihnachtsfest. — Wie die Alten jungen, so zwischern die Jungen. — Der tapere Zinnsoldat in Feldzug.

Man kennt den hohen kulturgeschichtlichen Wert, den die Wissenschaften seinen, künstlerischen und jeder Hinsicht primitiven Spielzeugen beizumessen, die ein freundschaftliches Zu-fall aus weit zurückliegenden Epochen zu uns herübergerichtet hat und die in den Glasstränden unserer Sammlungen wie ausserleichen Kostbarkeiten gehet und gepflegt werden. Man weiß, wie viel des Interessanten die Gelehrten aus ihnen über die Sitten, Gemohnheiten und Trachten jener verunkelnden Zeiten herauszufinden vermögen und welche oft überaus reichen Schätze sich manchmal aus den geringen Ueberresten aus längst verschundenen Kinderzügen auf die Kunstfertigkeit alter Völker ziehen lassen. Nun, was man mit Recht von diesem alten Spielzeug sagen kann, das trifft in noch weit höherem Maße zu auf die zum Teil mit allen Künsten einer hochentwickelten Technik hergestellten Spielgaben der Gegenwart. Und wenn durch ein böses Geschick alles von Menschenhand Gefasene plötzlich von unserer alten Erde verschwand und nichts übrig bliebe als ein paar neuzeltliche Spielzeug-läden und etwa eine wofausgeplattete Kinderstube, so könnten die Forscher künftiger Tage aus ihnen doch noch gar manchem Kunde erhaschen, was wir Menschen des Jahres 1915 nicht und nicht haben.

Ein Gang durch die Leipziger Straße, wo hinter blühenden Segengeschehen jetzt alles aufgebaut ist, was ein Kinderherz erheben mag und was für die Tage des Christfestes bestimmt ist, beschäftigt dies mit nicht zu übersehender Eindringlichkeit. Alles, was in diesem kindlich-schweren Kriegesjahr unsere Herzen bewegt, unser Gemüter erregt, unser Hoffen und Wünschen, unser Bangen und Fürchten erweckt hat, kommt hier in dem bunten Tand für unsere kleinen Kleinen zum Ausdruck und wird sich unter dem schützenden Tannenbaum noch einmal, vielleicht ohne daß wir es bemerken, in gedrähter Zusammenfassung einstellen. Und von da wird es seinen Weg in die Kinderstube nehmen und zu Spiel und Zeitvertreib Anlaß geben, die auf ganz eigen-

artige Weise den alten Spruch erhärten: „Wie die Alten jungen, so zwischern die Jungen.“

Natürlich steht der Weltfriede an erster Stelle unter den Geschicknissen, in deren Zeichen das Spielzeug von 1915 sich darstellt. Das große Heer der tapieren Soldaten aus Zinn, Holz, Papp und Papier, das Jahr für Jahr aus den Nürnberg, Stuttgart und Berliner Werkstätten in wohlgeordneten Kolonnen auf den Weihnachtsstisch heraufgezogen, hat, was die Farben anlangt, viel von seiner einstigen Buntheit verloren. Feldzug heißt auch hier die Parade. Dafür aber ist die Mannigfaltigkeit der Typen gewachsen, und all die schwarzen und braunen und gelben Kautzträger, die Gurthas, die Senegafleger, die Kanadier, Australier und was sie sonst sich nennen mögen, die unsere Feinde gegen uns ausgeboten haben, erscheinen auf dem Plan. Das trumme Nordmeer der indischen Schleifboten, die Eichenente des russischen Reichswehrmannes, die Handgranate des Schützengrabenkämpfers und hunderte andere im Bereich des europäischen Soldatenpielzeuges bisher unbekannte Dinge erscheinen heuer mit gelassener Selbstverständlichkeit.

Auch sonst sieht alles im Zeichen des Weltbrandes. Die Lokomotiven haben plötzlich einen Panzer getrieben, der sie zwar vor den schlimmsten Folgen des zusammenstürzenden Kinderhandes nicht schützt, der aber den Gestummhänden getreulich angepaßt ist. Schweißmerer und Gasmaske, Kampf-flugzeug und Seemine, Entlastungsanfaß und mit allen Sphären eingerichteter bombenreicher Unterfang sind einige weitere neue Erzeugnisse des Spielwaren-marties. Die Puppe der kleinen Mädchen aber hat sich viel-fach in die helfende Schwester, die blühende Kinderbüche in ein freundliches Ragazet verwandelt. Kurz, es gibt keine hervorzuheben Einzelheit dieses großen Weltgeschickens, die nicht hier im kleinen ihren Widerschein gefunden hätte. Doch nicht bloß der Krieg läßt auf diese Weise seine Spuren in der Kinderstube zurück. Alles, was an wichtigen Ereignissen das Jahr gekennzeichnet hat, findet hier seinen Niederschlag, es würde den Rahmen dieser Klaunderl bei weitem übersteigen, wollte man alle Beispiele aufzählen dafür, wie auf diese Weise das Leben in seinen verschiedensten Formen, mit seiner Lust und seinem Leid, in die Kinderstube dringt, und wie deren kleinen Bewohnern, denen das Leben noch ein Spiel ist, ganz leicht das Spiel zum Leben umgewandelt wird.

Eine „angenehme“ Enttäuschung.

WTB. Berlin, 1. Dez. Mehrere Morgenblätter melden aus Genf, Genua etc. veröffentlichte einen Brief an den Finanzminister Ribot, in dem er die Enttäuschung macht, daß das französische Finanzministerium der Presse etwa 50 Mill., jedem Blatt etwa 7500 Franken, für die Aufnahme der Reklamen des Ministeriums für die neue Antifeie verteilen mußte.

Keine Japaner für Europa!

WTB. New York, 30. Nov. (Durch Fernspruch vom Vertreter des Westlichen Telegraphen-Bureaus.) Die New Yorker „Times“ veröffentlichte ein Telegramm des japanischen Ministers des Auswärtigen, in dem dieser erklärt, daß das im „Reit Parisien“ enthaltene Interview unrichtig wiedergegeben sei. Er habe gesagt, daß wenn Japan ein Meer nach Europa schicken sollte, dieses ein großes und mächtiges sein müsse; aber einer solchen Expedition länden außerwärtige Schwierigkeiten gegenüber.

Wilson und die Friedensbestimmungen der Neutralen.

Die „Agence Havas“ meldet aus Washington: Man erklärt, daß Wilson an seiner Friedenskampagne der Neutralen teilnehmen wird. Nach Mitteilungen, die man von verschiedenen Wilson erhalten hat, scheint es ihm nicht opportun, gegenwärtige Schritte zugunsten des Friedens zu versuchen. (Nat.-3.)

Die Milderung des Kriegszustandsgesetzes.

von

Oberlandesgerichtsrat Dr. Müller-Meinungen, M. d. R.

Durch das Mißgeschick des Antrages Schiffer, dem der Abgeordnete Bessermann durch seinen Widerspruch in der letzten Sitzung des Reichstages ein vorläufiges Ende bereite, ist Bayern jetzt in die Lage gekommen, da es die Materie des Kriegszustandsgesetzes durch ein partikuläres Gesetz vom 5. November 1912 gelindert behandelt hat, nach nur der am 30. November endlich erfolgten Beschlußfassung des Reichstages eines erneuten Härtebeschlusses, Kriegsstandsgesetzes vom 1851, das für das außerdeutsche Reichsgebiet als Reichsgesetz gilt, zunächst für Bayern zu beschließen. Alle Parteien des Reichstages sind sich darüber einig, daß sobald als möglich die ganze Materie des Kriegszustandsgesetzes neu und reichsgesetzlich geregelt werden muß. Während des Krieges muß sich die Vollvertretung mit einem Notgesetz begnügen, das die größte Härte beseitigt. Was wir in folgendem von der Einführung der milderen Umstände und der Möglichkeit des Ausspruches der Geldstrafe und Haft neben der bisher allein geltenden Gefängnisstrafe auszuführen, gilt in gleicher Weise für das ganze Reich wie für Bayern allein. Das ganze deutsche Volk ist fähig und bereit, sich Zwangsmaßnahmen aufzuerlegen, sobald es zur Einsicht gekommen ist, daß nur durch das Zusammenwirken aller Volksträfte und durch solche Zwangsmaßnahmen Notwendiges erreicht werden kann. Unnötige Härten müssen aber bei solcher Bereitwilligkeit des Volkes am so mehr vermieden werden.

Wie die sämtlichen Parteien des deutschen Reichstages, haben auch diejenigen der bayerischen Abgeordnetenkammer durch übereinstimmende Anträge und deren Annahme (siehe Anträge der Abgeordnetenkammer Beilage 1117, 1143 und 1189 Nr. 2) zum Ausdruck gebracht, daß die Aufrechterhaltung der Strafbestimmungen in Art. 9 Nr. 2 des Gesetzes vom 5. November 1912 über den Kriegszustand eine unnötige, weite Kreise verübende Härte enthalten würde. Eine große Anzahl von im Finanzauschuß des bayerischen Landtages wie in der Budgetkommission des Reichstages vorgebrachten Eingriffen brachten den Beweis dafür, daß der Zwang zum Ausdruck einer Gefängnisstrafe für das Verdict auch bei den unbedeutendsten Reaten sehr geeignet ist, die Stimmung weiter Kreise zu beeinträchtigen. Am sich ist die Gefahr des Ueberhandnehmens entbehrlicher, kurzzeitiger Freiheitsstrafen eine von allen Seiten anerkannt.

Das bayerische Gesetz ist bei der Aufnahme dieser absoluten Strafordnung lediglich dem § 9 b des preussischen Gesetzes über den Kriegszustand vom Jahre 1851 gefolgt, nach welchem mit Gefängnisstrafe eine unnötige, weite Kreise verübende Härte enthalten würde. Eine große Anzahl von in der Reichstagskommission der öffentlichen Sicherheit erklärten Verbot übertritt oder zur Folge Ueberbreitung auferlegt oder anreuzt.“

Diese absolute Strafordnung des preussischen Gesetzes vom 4. Juni 1851 läßt sich nur historisch erklären; sie bedeutet aber anerkanntermaßen nach heutigen Grundbegriffen über Strafmildung eine große Härte. Sie ist schon strafrechtlich verwerflich, aber auch sozial und wirtschaftlich nachteilig, politisch gefährlich und geeignet, die Stimmung weiter Kreise in dieser großen Kriegszeit zu verschlechtern. Die Härte in einzelnen Härte bereits dazu, daß einzelne Militärbehörden auf eigene Faust Geldstrafen androgen. Die Gerichte mußten aber dem klaren Wortlaut des Gesetzes entsprechend auf Gefängnis erkennen.

Es gibt heute während des Krieges keine Gesetzesvorschrift, die angesichts der Massen notwendiger militärischer, insbesondere auch wirtschaftlicher Anordnungen so oft angewendet wird wie die Bestimmung des § 9 b bzw. Art. 4 Nr. 2 des Kriegszustandsgesetzes. Darunter liegt sehr zahlreiche, ganz geringfügige, meistens jährlich begangene Fälle; ich erinnere z. B. an die Erlasse an die Hausattributionen betr. der Anzeigen von Gegenständen aus Korne, Messing und Nickel, an gewisse Nachforschungen, formale Bestimmungen und unter anderem an die Gewerbe usw., die durch bloßes Versehen oder Mißverständnisse aus vor kurzem gemäßigten Personen jährlich übertreten werden können. Die Freiheitsstrafe in solchen Fällen gegenüber bisher völlig unbedenklichen Leuten wird in weiten Kreisen, wie bei den Gerichten selbst, als ungerecht und verbittert empfunden. Die Erörterung darüber, gerade in Kriegszeit ohne eigentliche persönliche Schuld und trotz aller persönlichen Opfer an Gut und Blut seiner Unbedenklichkeit um Lappalien willen herab zu werden, macht die rasche Wendung der absoluten Strafbestimmung zu einer längeren Verurteilung.

Die Einbuße an staatlicher Genehmigung durch die Aufrechterhaltung einer solchen Härte ist die Hauptgefahr. Dazu

kommt der wirtschaftliche Schaden, der dem Staat selbst direkt und indirekt durch Herabsetzung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des von der Freiheitsstrafe Betroffenen, durch die eventuelle Notwendigkeit von staatlicher Unterstützung für die Familien oder den Verurteilten selbst, durch die Aufwendung von Mitteln zur Fürsorge für die entlassenen Gefangenen usw. trifft. Was Bayern insbesondere anlangt, so ist mit Recht (z. B. in dem Aufsatze des bayerischen Militärattachés Dr. K. Wagner-Münch, Deutsche Strafrechts-Zeitung, S. 414 ff.) darauf hingewiesen worden, daß der durch Bayern an die Reichsregierung zum Teil anders liegen als im preussischen Rechtsgebiete. Im Preußen kann, nicht im gesetzgeberischen Wege des § 9 b, wohl aber im Rahmen des Uebertragens der vollständigen Gewalt nach § 4 des Belagerungszustandsgesetzes bei Polizeiverordnungen der Militärbehörden in viel weiteren Umfange durch Androhung von Geldstrafen abgeholfen werden als in Bayern. Das preussische Gesetz über die Polizeiverwaltung vom 1. März 1850 (Ges.-S. 265), insbesondere § 6 umgrenzt das polizeiliche Anordnungsrecht für arbeitsrechtliche Vorschriften nicht weiter als das bayerische Polizeiverwaltungsrecht vom 26. Debr. 1871, so daß in Bayern den wünschenswerten Bedürfnissen der Prozessverwaltung und der Romanodrigewalt nicht in dem gleichen Umfange Rechnung getragen werden kann wie in Preußen, daher Anordnungen nach Art. 4 Nr. 2 noch öfter notwendig sind als die entsprechenden Anordnungen nach dem preussischen Gesetz vom 1851. Die Forderung des Art. 4 Nr. 2 ist daher für Bayern eine ganz besonders dringliche. Die Wegnahme ist kein ausreichendes Mittel der Härte, zumal sie, wenn überhaupt erbeten, dem Verurteilten zur Verfügung und das Gefühl in der ersten Verurteilung unberührt läßt. Im Rahmen des § 9 b und Art. 4 Nr. 2 etwa die Militärbehörde zu ermächtigen, nach der Art der Anordnungen neben der Gefängnisstrafe auch Geldstrafe anzubringen, wäre außerordentlich befähigt, da eine Verschiedenheit der Rechtsanwendung in den einzelnen Bezirken ganz besonders erbittert werden würde.

Der in dem hiesigen Entwurf eingeschlagene Weg ist schon der richtige und entspricht auch den Wünschen des Reichstages, der, wie erwähnt, bereits in zweiter Lesung den entsprechenden Beschluß gefaßt und ihn am 30. November in dritter Lesung mit Beschluß faßt. Ein Widerspruch seitens des Bundesrates (siehe Erklärung des Staatssekretärs des Reiches-Juliante vom 27. Aug. 1915) ist nicht zu erwarten. Die Reichsregierung ist also in materiellem Sinne völlig gemacht. Sade der Gerichte, die durch die Novelle von einer schweren Beweispflicht befreit sind, wird es sein, dem Interesse der Landesverteidigung wie den wünschenswerten der Allgemeinheit durch strengere Befragung der vorderen Ausbeutung des Volkes auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung Rechnung zu tragen. Man kann diese Aufgabe dem Takt und Verständnis des deutschen Richterstandes ohne weiteres überlassen — ohne besondere Anweisung, was unter milderen Umständen im Sinne des § 9 b liegt. Art. 4 Nr. 2 zu verurteilen ist, hinsichtlich der Reichstagsarbeit im Frieden Gelegenheit, dieses ganze Gebiet des Kriegszustandsgesetzes gründlich und im modernen Sinne zu bearbeiten.

Deutsches Reich.

Die Friedensfrage der Sozialisten.

a. B. Weilin, 1. Dez. Aus der Reichstagsfraktion wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Die Fraktion hat beschlossen, im Reichstag folgende Interpellation einzubringen: „H. der Herr Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen zu lösen, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten.“ Die Interpellation wird Scheidemann begründen; Landsberg wurde zum Redner für die Debatte bestimmt.

Kardinal Harmann in Rom.

T. U. Lugano, 29. Novbr. Der „Corriere della Sera“ meldet: Kardinal Cabreres aus Montpellier reist nach Rom, angeblich um Kardinal Harmanns hypothetische Friedensaktion zu parieren. — Kardinal Harmann empfing einige ausländische Journalisten, antwortete jedoch zurückhaltend. Er lehnte es auch ab, die Dauer seines Aufenthaltes in Rom anzugeben.

Ausland.

Neue österreichische Minister.

WTB. Wien, 30. Nov. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handbreifen, durch das der Kaiser dem Minister des Innern Baron v. Seinoth, dem Handelsminister v. Scharner und dem Finanzminister Baron von Cugeni die erbetene Entlassung vom Amte unter dem Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienst in Gnaden gewährt, den Minister des Innern Baron v. Seinoth und den Finanzminister Baron v. Engel als Mitglieder in das Herrschaftsamt beruft und dem Handelsminister v. Schuler tagelohn den Freierrnstand verleiht. In dem halbvolken Handbreifen spricht der Kaiser den Ministern für deren unter schwierigen Verhältnissen entfaltete hingebungsvolle, erfolgreiche Tätigkeit ihren Dank und volle Anerkennung aus. Gleichzeitig ernannt der Kaiser den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Brinzen zu Ehrenlohn-Schillingsfürst zum Minister des Innern, den Gouverneur des Volksparlamentes Ritter v. Reih zum Finanzminister und den Direktor der Oesterreichischen Kreditanstalt von Spigmüller zum Handelsminister.

Wichtige ungarische Gesetzesvorlagen.

WTB. Pest, 28. Novbr. Die Regierung wird dem am Dienstag zusammengetretenen Reichstage u. a. einen Gesetzentwurf über die Anerkennung des Jlamas als gesetzliche Konfession unterbreiten, sowie einen Gesetzesentwurf, durch den Personen im Alter von 50–55 Jahren zu Arbeiten, die mit dem Kriege in Verbindung stehen, unter gewissen Einschränkungen verwendet werden können.

Graf v. Bienerth.

Wien, 29. Nov. Der Kaiser hat ein Handbreifen an den Statthalter in Niederösterreich Freiherrn v. Bienerth

gestellt, in dem er von ihm aus Gesundheitsrücksichten gefällten Bitte um Enthebung vom Amte wilschaft, der großen Verdienste, die sich Freiherr v. Bienerth insbesondere als Minister des Innern und Ministerpräsident erworben, und ihm in dankbarer Würdigung seines hingebenden, vollen Willens in den Orientdienst erbeht. Zum Statthalter in Niederösterreich wurde der Statthalter von Währten Freiherr v. Bertolden ernannt. WTB.

Wiederkauf von im Kriege zerstörten Wohnstätten.

WTB. Budapest, 29. Nov. Die Landeskommission für Wiederkauf der im Kriege zerstörten Wohnstätten hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Kuyen-Hedervary eine Sitzung ab. Aus dem Kommissionsbericht geht hervor, daß 94 Dörfer und mehr als 6000 Häuser und Nebengebäude durch die Unfälle zerstört worden sind. Die Kosten der Herstellung sind auf 7,7 Millionen Kronen geschätzt. Bisher sind 3,5 Millionen eingeleistet. Schließlich erwählte der Vorsitzende, daß die Wiener und Berliner ungarischen Vereingenen haben und sich auch in Deutschland für die Aktion reges Interesse kundigt.

Letzte Depeschen.

Berichtigung der Spannung zwischen Griechenland und der Entente.

WTB. Rom, 1. Dez. „Tribuna“ bringt ein Telegramm aus Athen, wonach der Vizepräsident erster geworden ist. Gestern habe Studius den Gesandten des Biederbundes die griechische Antwort auf die letzte Note überreicht und mit ihnen über die Fragen, die den Inhalt der augenblicklichen Unterhandlungen bilden, eine Verpfändung gehabt. Es scheint, daß Studius über die guten Absichten Griechenlands sich nicht sehr entgegenkommend ausgesprochen habe. Er habe erklärt, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen von Saloniki und die vom Biederbund verlangte Heberhebung der Abföhrungsbedingungen wären, die die griechische Neutralität in Frage stellen und nicht zu machen. — „Giornale d'Italia“ erzählt aus Athen, daß die griechische Regierung bereit sei, den Forderungen des Biederbundes entgegenzukommen, soweit sie mit der Souveränität und Unabhängigkeit des Staates vereinbar wären.

Fieberhafte Befestigungsarbeiten am Euxinakt.

WTB. Wien, 1. Dez. Die Engländer arbeiten fieberhaft an der Befestigung des Euxinakt. Englische und französische Militär-Ingenieure gebrauchen in der Sinai-Wüste die schon in Flandern angewandte Methode, einzelne Teile zu überwinden. Sie errichten ferner künstliche Anhöhen mit Befestigungsmerkeln, um den Ansturm abzuwehren.

Unerwartete Wirkung.

T. U. Sofia, 1. Dez. „Kambana“ meldet: In der Nähe von Waziro wollten die bulgarischen Behörden ein französisches Schiff, das Salz lieferte, fassen. Die Franzosen bombardierten hierauf die Küste am Negidjits Meer, wobei sie ihr eigenes Schiff verlor. Die Befragung des Schiffes geriet in bulgarische Gefangenschaft. Sämtliche Witzler der Befragung sind wegen, die kein Wort Französisch verstehen.

Rumänien zur Verteidigung seiner Neutralität entschlossen.

a. B. Ofen-Pest, 1. Debr. Wie der „Pesti Hirlap“ aus Bukarest meldet, ließ die rumänische Regierung in Petersburg wissen, daß sie einen Durchzug russischer Truppen auch mit Waffengarnat verhindern werde.

Enver Pascha in Sofia.

WTB. Sofia, 1. Debr. Der türkische Kriegeminister Enver Pascha ist hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte er mit dem bulgarischen Kriegeminister eine längere Unterredung.

Das zaudernde Italien.

WTB. Amsterdam, 1. Dez. Dr. Dillon berichtet der „Daily Mail“ aus Rom: Lord Ritchie hat die italienische Regierung gebeten, sich schnelleren Beschluß zu gelangen, daß sich aber Italiens Haltung dadurch in keiner Weise geändert habe. Es werden weder bereits gefaßte Beschlüsse ausgeführt noch neue gefaßt.

Die Bulgaren bleiben unter den Waffen.

WTB. Berlin, 1. Dez. Ein bulgarischer Minister sagte einem Vertreter der „Wolff Ztg.“, er erachte den serbischen Neudrang für so gut wie erledigt. Selbstverständlich werde Bulgarien so lange unter den Waffen bleiben, bis auch die übrigen Verbündeten Serbien niedergedrungen seien.

Berlin, 1. Dezember. In der heutigen Vormittagsausgabe der Preussisch-Eiddischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen: 15 000 Ml. auf Nr. 180 166; 10 000 Ml. auf Nr. 702, 197 290; 5000 Ml. auf Nr. 102 993, 171 413, 205 002; 3000 Ml. auf Nr. 4483, 14 345, 16 325, 20 785, 21 600, 50 599, 50 885, 57 767, 58 648, 62 653, 64 806, 67 940, 79 153, 89 553, 97 547, 111 089, 111 780, 115 401, 121 354, 132 479, 138 119, 147 918, 149 987, 152 598, 153 237, 157 215, 161 503, 162 900, 163 224, 188 360, 192 849, 193 180, 196 230, 197 993, 204 656, 207 393, 215 497, 216 675, 218 320, 218 612, 225 938, 231 332.

Wagelste Bräunungen nach erfolgreichem Selbststudium. Tausende, die für den langjährigen Reich höherer Lehraufgaben nicht die erforderlichen Mittel haben oder die zum Besuch von Unterrichtsanstalten infolge ihres Berufes nicht die nötige Zeit haben, oder die an Orten wohnen, an denen sich keine höheren Unterrichtsanstalten befinden, haben durch die Selbstunterrichtsbrieft der Methode Ruffin (Verlag von Bornes & Hofffeld, Weisbaden) nicht nur eine umfassende Bildung erworben, sondern auch durch das Studium wertvollen Vermögens. Ruffin hat die Zahl seiner Schüler, die die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, das Abiturienten-, das Mittelschüler-, das Lehramts-Examen, die Seminarantrittsprüfung bestanden. Zur Selbststudien können wir die mit großer Sachkenntnis verfaßten Werke wärmstens empfehlen. Der Lehrstoff enthält nur das Nötige von Kenntnissen, das für eine umfassende Bildung und zum Besuchen der Prüfungen erforderlich ist. Nichts Ueberflüssiges, das Notwendige aber in vollem Umfange. Beachten Sie den heute beiliegenden Freipost.

Uhrarmbänder für den Feldgebrauch vielfach bewährt, praktisch und solid, in allen Preislagen **Emil Pröhl,** gegenüber „Stadt“ **Walter Quentz,** Inh.: Waterstrasse 18, Hamburg.

Walhalla-Theater
8.10 Uhr.
Dezember: Curt Offers Operetten-Gesellschaft.
„Die Erste die Beste“!
Schlagerposse mit Gesang in 3 Akten von Curt Kraatz.
Musik von Paul Lincke.
Grösster Hellekerts-Erfolg mit Gustav
Bertram vom Leipziger Operetten-Theater als Gast.

Restaurant Thalia-Festsäle
Inh. Emil Osborg, Gelestr. 42. Tel. 818.
Grosse Künstler-Konzerte abends 7 Uhr
bei freiem Eintritt.

Mozartfest, Weidenplan 20.
Donnerstag, den 2. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr
zum Besten der Weihnachtsgaben für die Verwundeten
im Lazarettzug und für die aus Russland
vertriebenen Deutschen im Viktoria-Luise-Haus
Märchen und Kinderlieder
mit Lichtbildern.
Käthe Weber und Luise Wiese
Am Flügel: Martin Frey. Ansprache: Herr Pastor Knoblauch.
Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. u. H. L.
Karten 1. Platz 1,25 Mk., Kinder 0,75 Mk., II. Platz 0,75 Mk.,
Kinder 0,20 Mk., in der Hofmusikalienhandlung von
Helene Holian, Gr. Ulrichstrasse.

Nationaler Frauendienst.
3. Rede zur Welttage.
Freitag, den 3. Dezember, 8 1/2 Uhr, in der Aula der Universität:
Herr Geheimrat Professor Dr. Robert:
„Der Krieg in der Tragödie“.
Dauerkarten für 8 Vorträge III 5.—, Einzelvorträge III 1.—.

Handwerkermeister-Verein.
Der Verein will auch dieses Jahr am 3. Weihnachtsfeier
für die Kinder der im Jahre lebenden Mitglieder im großen
Saal des Reformvereins „Alte la Tour“ eine
Weihnachtsfeier
veranstalten. Der Vorstand erlaubt, die in Frage kommenden Kinder
bis spätestens Freitag, den 10. Dezember, dem Vorsitzenden
Mechanikus und Optikus R. Kleemann, Wühlgraben 9, mit
Angabe einiger Wünsche (Speisung ausgeschlossen) anzuwenden.
Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Der Vorstand.

Vortrag über
Kessemeiers „Es gibt ein Fortleben nach dem Tode“
am 300. Mal gehalten, in Berlin schon mehrerlei, erhielt im
Druck in der deutschen Monatschrift „Gedankenwelt“, Jahrgang
1915, ab Januar. Die ugarische jährlich 6., halbjährl. 3.—.
Durch dieses Buchhandlungen u. Post zu beziehen. Preisnummern
(50 Pf.) bereit vom Verlag der Gedankenwelt, Hamburg 30.

Ravensberger Kunstbutter-Versand
Herford i. W. 3
Ba. Ba. Süßrahm-Margarine und
Ba. Ba. Kondens-Pflanzbutter
10 Pf. - Kisten franko Mk. 18.—, 30 und 50 Pf. - Kisten franko
Eigent. a. 10 Pf. Mk. 2.—, bei 100 Pf. 5.—, Rabatt.
Unbekannte Besteller nur unter Nachnahme.

Unterricht.

Unterricht
i. Zeichnen, Modellieren
wird gegen sehr mäßiges Honorar
erteilt. Anfragen unter E. 2487 an
die Erziehung d. Städte.
Handarbeitsunterricht wird in
Schulen und Kindern erteilt
Organdierstr. 17, pt. 1.

Vermietungen.

Krukenbergstraße Nr. 1
herrsch. 7 Zimm.-Wohn., Parkett,
Bad, Was., elektr. Licht, Garten und
reicht. Zubehör, 10. od. 12. Jhr. zu verm.

Marienstr. 2.
Nähe Weingarten u. Waldparkstr.,
herrsch. 11. Wohn.
(auch als Bureau geeignet)
1. Etage, Salon, 4 Zimmer, Küche
mit Speisekammer, Mädchenkammer,
Wohnkammer und reichliches Zubehör
L. Kurz zu verm. Näheres 2. Etage.

Die Volksküche
besteht aus:
Brunnenstr. Nr. 31.
Speisen werden verabreicht von
11 1/2 Uhr ab.
1 ganze Portion 15 Pf.,
1 halbe Portion 10 Pf.
Marken zu kaufen und halben Bez.
Haus, welche an beliebigen Tagen in
den Küche vorzubereiten lassen in
und zu haben bei Herrn Kaufmann
Paul Runkel damals Otto Hillen,
Gelestr. 66, und bei Herrn Kaufmann
Ludwig Barth, Leipzigerstraße 60
Nähe des Leipziger Turmes

Qualifizierte dauerhafte
Korsetts
von 100—1000 Mk. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wollen Sie gut und sehr vorteilhaft kaufen
so decken Sie Ihren Bedarf in

Strumpf- und Wollwaren, Militärmützen, Jacken, Unterhosen, Jagdwesten, Strickjacken, Sweaters, Handschuhen, Reform-Beinkleidern für Damen und Kinder, Damen-Westen, Schulter-Kragen, Blusen, schonern, Leibbinden, Knie-, Brust- und Rückenwärmern etc.
nur im
Spezialgeschäft von Schlüssler & Co.
Fernruf 5292. Grosse Steinstrasse 80. Rabattmarken.

Ueber das Ringen des deutschen Volkes, Um Vaterland und Freiheit.
Montanus-Bücher: Band I, II, III:
Ostereich-Ungarn im Weltkrieg. — Deutsche Operativführer in großer Zeit. — Smard. — Das schändliche Taten zur See. — Deutschlands Eroberungen der Luft. — Die Kriegsgelangen in Deutschland. — Ueber Band III. 2.—
Schönes Weihnachtsgeschenk: Montanus-Jugendbücher: Unter Kreuzbühl. — Uner Bekriegungsbuch. — Strens Geschichte des Weltkrieges. — Jeder Band Mk. 4.—
Zu haben in der **Lippert'schen Buchhandlung** (Max Niemeyer), Halle a. S., Gr. Steinstr. 77/78.

Stellenvermittlung
für Handlungsgehilfen wochentags von 12—3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsmitglieder und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen handelsförmigen, stenographischen und buchhalterischen, Französisch und Englisch, Mittagstisch Pension. Vorträge, Unterhaltungsabend. Kaufm. Verein für weibliche Angehörige. Gottesackerstraße 4. Fernruf 3119.

Hohenzollern-Hof
Magdeburgerstraße 65.
Von heute: **Täglich** von 7 Uhr abends ab
Künstler-Konzert I. Ranges.
Vorzügliche Küche.
B. Heinrich.

C. W. Trothe,
Poststrasse 10. Optisches Spezial-Institut Gegr. 1816.
ZEISS PUNKTAGLÄSER
Punktuell abbildende Brillengläser.
Altes bikonvexes Brillenglas Neues Punktglas von CARL ZEISS, Jena
0° 10' 20' 30' 40' 50' 60' 70' 80' 90'
Diese Bilder werden wahrgenommen bei einer Ablenkung der Blickrichtung um 10°—20°—30° von der Achse
Verbesserte Augengläser.
Ausführliche Beschreibung kostenlos.

Die schönsten
Schaukelpferde
in solidester Ausführung.
Solide Wagen
mit echten Fellicren bespannt, so lange Vorrat reicht, zu ganz billigen Preisen.
Schulturnister, Büchermappen, Schreib- und Musikmappen, Hosenträger, Zigarrentaschen, beste leder-Portemonnaies sowie alle feineren Lederwaren
in grösster Auswahl zu billigen Preisen.
Paul Göldner
Sattlerwarenfabrik. Fernspr. 2178. neben Hotel
Halle a. S., Leipzigerstrasse 79 „Roten Ross.“
Vereine und Lazarette erhalten besonderen Rabatt.

Ziehung 3. u. 4. Dez. 1915
Pensionsanstalt Geld-Lotterie
6633 Geldgewinne = Mark
200 000
Hauptgewinne
75 000
30 000
10 000
Los M. 3.— Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
H. C. Hahn's Wwe.,
Berlin S. 14 Alexandrinenstr. 70.

Es geht nicht
ohne neues Herodestkleid.
Viele Frauen werden sich das sagen und das neue Favorit-Modell-Album (60 Pl.) wird als erprobter Modereberater willkommen sein. Alle Vorlagen können mit Hilfe d. vorzuz. Favorit-Schmitze leicht nachgeschneidert werden. Erhältlich bei W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-8.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt um Zeichnen von Wäldchen, wobei recht Schöne u. wertigen Bäume H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
40-jähriger Erfolg!
Zur Haarpflege
antiseptisch belobend nervenstärkend erfrischend Kräuter-Extrakt
verhütet den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung stärkt den Haarwuchs. Bezieht die Nerven.
Fl. M. 1,25, Doppelfl. M. 2.— bei Oscar Ballin sen. u. jun., Carl. Leipzigerstrasse 110/63.

Stadt-Theater
Donnerstag, den 2. Dezbr. 1915
Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr
Der fliegende Holländer.
Oper von Richard Wagner.
Freitag: Neu einstudiert:
Die Haubenrieche.
Sonabend nachm. 3 Uhr bei kleinen Preisen. Wilhelm Tell 3.

Optische Waren
preserviert und gut empfiehlt
Otto Unbekannt
in Gr. Ulrichstraße 1a

Zöpfe
von 2 Mk. an 3, 4, 5, 6, 9, 12, 16, 18 bis 20 Mk. und über 1 Mk. lang 10% Rabatt.
Verwand nach Eintrag, einer Haarbrosche, alle Einzelteile in großer Auswahl.

Kopfwäsche
(mit Seife) und Friseur
80 Pfg.
Zopf-Siebert,
Halle a. S. nur Leipzigerstr. 33 und 79 I. Größtes Spezialgeschäft der Braut- u. Hochzeiten.

Unter-Anzüge
für Kinder
in 10 verschiedenen Größen

Vorrätig in Wolle, Baumwolle und Vigogne in jeder gewünschten Preislage bei
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann, Halle (Saale), Gr. Steinstr. 84.

Für Militär:
Sporen, Kordaren, Steigbügel, Uniform-Köpfe, Uniform-Abzeichen, Erkennungsmarken, Prakt. Essbestecke, Prakt. Taschenmesser, Signalpfeifen.
Ferdinand Haassangior,
Metallw.-Fabr., Vernicklung, Barfüßlerstr. 9, Fernspr. 1106, Erneuern u. Brünieren von Säbeln, Helmbeschlägen usw.

Eduard Kobert
Seifenfabrik Gr. Ulrichstr. 43
Gegr. 1793 u. Tel. 1691
empfehlen in allerb. Qualität
Kernseifen u. chem. reifen
Spezialität Kallifettsseifen.

Kaufgesuche.
Ecksofa
für Salon u. Kamin geeignet. Preisofferten erb. unter F. 2486 an die Exped. d. Bl.